Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 31 (1955-1956)

Heft: 15

Rubrik: Schweizerische Militärnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachtkämpfe und ihre Entwicklung

Als am 1. Juli 1916 die britische 4. Armee unter General Rawlinson bei vollem Tageslicht einen Großangriff gegen die deutsche Front auslöste, ergab dieser trotz einer siebentägigen Beschießung mit 1500 Kanonen auf einer Front von 22,5 km nur einen geringen Bodengewinn von maximal 1,5 km, verursachte aber einen außerordentlich hohen Mannschaftsverlust von 60 000 Mann. Entgegen allen Bedenken der höheren Führung, befahl Rawlinson einen zweiten Angriff in der Nacht des 14. Juli mit einem nur fünf Minuten dauernden Artilleriebombardement, der vollen Erfolg in der Erreichung des gesteckten Zieles bei sehr geringen Verlusten brachte. Andere, kleinere Angriffe bei dichtem natürlichem Bodennebel waren ebenfalls erfolgreich, während künstlicher Nebel und Rauch in lokal beschränktem Raum den Feind frühzeitig warnten und ihm Gelegenheit zu Gegenmaßnahmen boten. Immer zeigte die Erfahrung, daß Nacht und Nebel den besten Schutz gegen das verheerende Feuer von Maschinengewehren bildeten.

Trotz solchen Erfahrungen kamen im Zweiten Weltkrieg nächtliche Unternehmungen nur langsam zur Anwendung. General Montgomery, anfänglich ein Gegner, ließ sich von deren Vorteil sehr bald überzeugen und wandte sie in seinem nordafrikanischen Feldzug so häufig an, daß selbst General Rommel sich zu der Bemerkung veranlaßt gefühlt haben soll: «Nachtgefechte scheinen eine Spezialität der britischen Truppen zu sein.»

Künstliche Beleuchtung des Kampffeldes bei Nacht, von der im Ersten Weltkrieg so häufig Gebrauch gemacht worden war, kam im Zweiten Weltkrieg anfänglich nur selten zur Anwendung. Erst bei der Invasion in der Normandie und im späteren Verlauf des Krieges griffen die Briten wieder zu diesem Mittel.

Daß nach all den vielen Erfahrungen in der Nachkriegszeit der Ausbildung in nächtlichen Unternehmungen noch zu wenig Beachtung geschenkt worden ist, mag, außer in der schwierigen Kontrolle solcher Handlungen, auch daran liegen, daß Panzerangriffe in der Nacht nur selten von Erfolg begleitet gewesen waren.

Die voraussichtliche Atomkriegführung mit den dadurch bedingten aufgelockerten Fronten und den erhöhten Anforderungen an die Führung und die technischen Uebermittlungsmittel zwingen gebieterisch zu einer intensiveren Ausbildung in nächtlichen Aktionen. Nü.

Schweizerische Militärnotizen

Auf eine Kleine Anfrage Cottier (kons., GE) antwortete der Bundesrat:

Die Auswahl der *Einheitskommandanten* der Armee erfolgt in allererster Linie nach Maßgabe der *Tüchtigkeit* der Anwärter, die in jedem einzelnen Fall von den zuständigen Heereseinheitskommandanten und Abteilungschefs des Eidg. Militärdepartements sehr eingehend geprüft wird; das *Alter* spielt dabei eine untergeordnete Rolle.

Immerhin muß danach getrachtet werden, daß die zur Weiterbildung zu Einheitskommandanten vorgesehenen Offiziere *frühzeitig* in die höhere Funktion eingesetzt werden können, damit sie hier möglichst lange Zeit zur Verfügung stehen. Diese Notwendigkeit bringt es mit sich, daß dann, wenn die Zahl der Vorschläge größer ist als die verfügbaren Kommandostellen, bei gleicher Eignung gelegentlich den jüngeren Anwärtern der Vorzug gegeben wird.

Der Entscheid über die Weiterausbildung eines Subalternoffiziers zum Einheitskommandanten wird in einem *Durchschnittsalter* von 25 Jahren getroffen; bei der Beförderung zum Hauptmann liegt das durchschnittliche Alter zwischen 28 und 30 Jahren.

Der im Jahre 1949 in die Militärorganisation eingefügte Artikel 36 gibt die Möglichkeit, im Einzelfall je nach Bedarf Hauptleute und Subalternoffiziere *länger* in ihrer Heeresklasse zu belassen, als dies ihrem Alter entspricht. Diese Möglichkeit, von der öfters Gebrauch gemacht wird, genügt den praktischen Bedürfnissen; eine allgemeine Erhöhung des Auszugsalters für Hauptleute ist deshalb nicht notwendig.

*

Der *Bundesrat* hat die Verordnung über die Kavalleriepferde in Auswertung der bisherigen Erfahrung *abgeändert*. In Zukunft ist auch über die Abschlachtung eines Kavalleriepferdes dem betreffenden Reiter Mitteilung zu machen. Ferner wird der Waffenchef der Leichten Truppen ermächtigt, zeitweise dienstuntauglich erklärten Angehörigen der Kavallerie auf Gesuch hin ihr Pferde zu belassen. Ausnahmsweise kann er ferner Offizieren unter besonderen Voraussetzungen gestatten, ihr Pferd zu behalten, auch wenn sie noch nicht drei Jahre in dessen Besitze sind.

*

Nach einem Bundesratsbeschluß aus dem Jahre 1953 durften Wehrmänner, die aus den *früheren blauen Luftschutzorganisationen* hervorgegangen sind, in der Regel nur in Formationen der Luftschutztruppen eingeteilt werden. In Abänderung jenes Beschlusses hat der *Bundesrat* nunmehr angeordnet, daß inskünftig in gewissen Fällen solche Wehrpflichtige auf Grund ihrer zivilen Tätigkeit *auch anderweitig eingeteilt werden* (z. B. in Formationen des Materialdienstes, des Militäreisenbahndienstes, des Feldtelegraphen- und Feldtelephondienstes, des Betriebsstoffdienstes).

Redaktion — Antworten — Antworten!

Oberst H. R. in SG. Ihre Gedanken sind wertvoll genug, um auch einem größeren Kreise vermittelt zu werden. Ich bitte Sie deshalb, den Vortrag entsprechend umzuarbeiten und mir zur Veröffentlichung wieder zuzustellen. Besten Dank!

Major H. Z. in K. Die in dieser Ausgabe publizierten drei Zitate von Feldmarschall Montgomery und Liddell Hart empfehle ich Ihrer ganz besonderen Aufmerksamkeit. Sie sind der Ausdruck einer Ueberlegung, der auch wir nicht ausweichen können.

Fw. H. M. in Z. Na also, da ist meine Vermutung doch richtig gewesen. Ich danke Ihnen für den freundlichen Brief.

Wehrsport

Kameraden, Unteroffiziere! Noch etwas mehr als viereinhalb Monate trennen uns von den SUT in Locarno. Nützt diese Zeit, um am 6. bis 9. September gründlich vorbereitet antreten zu können. Nur gut trainierte Wettkämpfer haben Aussicht auf Erfolg und helfen mit, ihrer Sektion einen ehrenvollen Rang zu sichern. TK

15. Toggenburger Militärstafettenlauf

(sch.) Trotz der durch den überraschenden Schneefall der Samstagnacht verursachten zusätzlichen Belastungsprobe klappte der vom Unteroffiziersverein Toggenburg aufgezogene Organisationsapparat für die 15. Auflage des militärischen *Stafettenlaufes* reibungslos. Das Rekordmeldeergebnis von 25 Mannschaften und 70 Einzelwettkämpfern überrascht eigentlich nicht wenig, da die über die Distanz von 43,5 km gehende Prüfung wegen der vielen Höhendifferenzen und der reglementsgemäß vorgeschriebenen Sturmpackung als ausgesprochen schwer bezeichnet werden muß.

Es war keineswegs eine Ueberraschung, daß die beiden favorisierten Staffeln der *Postgruppe Wattwil* und der *Sektion Zürich der Militärradfahrer* das letztjährige hartnäckige Duell wiederholten. Die Oberhand behielten diesmal die durch einige «Zuzügler verstärkten Einheimischen», während die zähen Zürcher den Wettkampf ausnahmslos mit eigenen Leuten bestritten.

Der Massenstart der Startleute auf dem Obertorplatz in Lichtensteig sah die Militärradfahrer in Aktion, die den Stab über Kengelbach-Krinau nach Wattwil brachten, wo der Läufer I die Teilstrecke zum Schönenboden begann. Hier wiesen sich die Zürcher über einen schönen Zeitvorsprung über ihre schärfsten Rivalen aus, der aber auf den beiden folgenden Teilstrecken der Bergläufer II zum Wißboden und der Skilangläufer zum Tanzboden dahinschmolz und den Wattwilern die führende Position einbrachte. Mit genau drei Minuten Rückstand auf der bekannten Höhe der Ostschweizer Skitouristen schritten die Zürcher auf den drei abschließenden Teilstrecken zum Gegenangriff und wiesen nach der Skiabfahrt zum Bellevue hinunter, die der Schweizermeister im militärischen Dreikampf B., Rdf. A. Schwizer, in Bestzeit zurücklegte, noch 1.41 Minuten Rückstand auf. Auch die beiden Schlußleute der Zürcher, Rdf. Richard Glesti, der als Läufer III nach Ebnat in den Talgrund hinuntereilte, und Wm. Paul Kaiser, der seinerseits auf der die harte Prüfung beschließenden Schluß-Radstrecke über den steilen Schmidberg nach Wattwil zurück zum Ziel im Städtchen Lichtensteig Teilstrecken-Bestzeit erzielte, vermochten den Rückstand nicht mehr ganz gutzumachen, der nach einer Gesamtzeit von 3.25.02 Stunden ganze 24 Sekunden betrug.

Ich habe mich seit langer Zeit mit dem Atomkrieg befaßt und bin zum Schluß gekommen, daß der Mensch es in Zukunft in seiner Macht hat, sich selber und jedes Lebewesen auf diesem Planeten zu zerstören . . . Unser Ziel kann nur die Verhütung des Krieges sein; es ist kein lohnendes Thema, über die Aussichten auf Sieg oder Niederlage zu spekulieren.

Feldmarschall Montgomery